Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 14

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampf, in welchem mit dem bekannten Boxen auch Stossen und Schlagen mit Beinen und Füssen verbunden ist. Reicher Beifall von Seiten der Fechter wie des aus Damen und Herren bestehenden Publikums lohnte die einzelnen Paare. Nach dem „Assaut", der von 4 bis 6 Uhr gedauert hatte, vereinigte ein Bankett im Kasino die Liebhaber des edlen Sportes noch auf einige fröhliche Stunden. (Nat.-Ztg.)

Schaffhausen. (Tricothemden mit Collareinsatz, speziell für Militärdienst zu empfehlen.) (Einges.) In letzter Zeit und besonders jeweils bei grössern Manövern haben sich bei den Truppen bezüglich Bekleidung verschiedene Übelstände gezeigt, denen man teilweise seitens des h. Militärdepartements Abhülfe zu schaffen sucht und teilweise, wo dies nicht möglich oder nicht zulässig erscheint, muss der einzelne Mann suchen, sich möglichst rationell zu kleiden, um mit Ausdauer die an ihn herantretenden erhöhten Strapazen zu ertragen.

Was wir hier speziell betonen möchten, ist die Wichtigkeit des Tragens von Unterkleidern und auch hier wieder ganz besonders von wollenen Hemden.

Das Tricotgewebe aus Wolle eignet sich als direkter Schutz für den Körper ausgezeichnet, indem es die Feuchtigkeit rasch aufsaugt und von aussen die Kälte stark abhält; es ist also die Gefahr des Erkältens durch das lange Nassbleiben von Schweiss oder Regen infolge der losen Maschenbildung und dadurch grosser Trocknungsfähigkeit wesentlich vermindert.

Ebenso wichtig wie der Stoff für das Wohlbefinden des Mannes, so ist auch die Machart des Hemdes, nämlich dass die Bewegungen möglichst frei und ungehemmt ausgeführt werden können und dass der Soldat, der ohnehin heute ziemlich schwer belastet wird, nirgends durch die unrichtige Konstruktion des Hemdes geniert oder womöglich wund wird.

Unter ✚ 3930 wurde für die Schweiz ein neues Hemd patentiert und mit Genehmigung des h. Militärdepartementes und nach Prüfung desselben von Seite genannter Behörde wurde dieses Hemd in den meisten Kasernen des Inlandes probiert und grösstenteils als sehr praktisch befunden, so dass man annehmen darf, dass sich der Artikel bis in alle Schichten der Bevölkerung einbürgern wird. Von einer Reihe höherer Offiziere, welche sich bereit zeigten, mit diesen Collarhemden einen Versuch zu machen, bevor sie solche ihren Truppen empfehlen, wurden sehr günstige Rapporte abgegeben.

In Kürze sind die wesentlichen Vorteile dieses Collarhemdes gegenüber den bereits bestehenden sogenannten Normalhemden folgende:

Das Collar, welches einen Einsatz bildet über die Schultern, mit den Näten über Brust und Rücken, anstatt auf den Achseln, somit eine ganz glatte Fläche bietend, ist ein grosser Schutz gegen das Wundwerden durch Tornister-, Gewehr-, Feldflasche- und Brodsack-Riemen, welche sich auf den Schultern, auf denen bei den gewöhnlichen Hemden mit Achselschluss zwei genähte Teile aufeinander kommen, mit Knöpfen besetzt, kreuzen müssen. Die Weite des Collars, welches elastisch ist, sowie des Halsausschnittes sind so konstruiert, dass sie jedem einigermassen normal gebauten Mann passen müssen und bequem anliegen; jede kleine Veränderung daran ist leicht vorzunehmen, ohne von dem Schnitt abweichen zu müssen.

Der Stock dieses Hemdes ist anfänglich zu weit genommen, dafür aber in breite Falten gelegt, die nicht genieren, damit das straffe Anliegen des Hemdes, meistens durch starkes Schwitzen oder dann durch unordentliches Waschen verursacht, vermieden werden kann. Nach vielmaligem Waschen bleibt auf diese Art immer noch genügend Stoff in Länge und Breite und rutscht das Hemd beim Marsche viel weniger hinauf, als das gewöhnliche; zum An- und Ausziehen, sowie bei Waschungen, ist die Brustöffnung, welche vorn in der Mitte angebracht ist, viel bequemer.

Als Material wird nur ganz reine Ia. Wolle ohne irgend welche Beimischung verwendet und ist es auch dieser Qualität zuzuschreiben, dass sich der Artikel schon grossen Absatzes erfreut.

Jedes Stück ist mit dem Stempel ✚ 3930 versehen, alle in den Handel gegebenen Hemden, welche diese Nummer nicht tragen, sind Nachbildungen geringer Provenienz.

Um die Vorteile der Konstruktion dieses Hemdes auch den weniger bemittelten Soldaten zugänglich zu machen, hat man dasselbe auch in beige Baumwolle in gleicher Form erstellt.

Allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten ist Gelegenheit geboten, sich dieses Collarhemd anzuschaffen, indem dasselbe bei beinahe allen kantonalen Zeughäusern und bei grössern Spezialitäten-Geschäften vorrätig ist.

Ausland.

Deutschland. (Entlassungsgesuche.) Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Seit einigen Tagen ist die Rede davon, dass mehrere Offiziere in höheren Kommandostellungen um ihren Abschied eingekommen seien; so der kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Kavallerie v. Albedyll; der in Bromberg stehende Generallieutenant v. Albedyll; ferner Generalmajor v. Heydwolff (Braunschweig); Generallieutenant v. Goetze, Kommandeur der 22. Division, und General der Infanterie v. Schkopp, Gouverneur von Köln.

Deutschland. (Sport.) Major Fukushima, der frühere japanische Militärattaché in Berlin, welcher die Heimreise von hier aus durch das europäische und asiatische Russland zu Pferde durchzuführen sich vorgesetzt, ist, wie Berliner Blätter melden, laut einer bei der japanischen Botschaft eingetroffenen telegraphischen Meldung am 10. März wohlbehalten in Wladiwostok, dem Endziele der ganzen Tour, eingetroffen und hat damit seine Aufgabe glänzend gelöst. Nach einigen Tagen der Erholung wird er sich zu Schiff nach Tokio begeben.

Oesterreich. († General der Kavallerie Leopold Freiherr von Edelsheim-Gyulai) ist am 27. März, um ½5 Uhr Morgens, in seiner Villa zu Budapest von längerem Leiden erlöst worden. Der „Reichswehr" entnehmen wir folgende Daten über den Verstorbenen:

Ein thatenreiches, verdienstvolles Leben ist nun zum Abschlusse gelangt. Es begann am 26. Mai 1826 in Karlsruhe, wo Edelsheim als zweiter Sohn des Geheimrates, grossherz. badischen Oberstkämmerers und Oberst-Zeremonienmeisters Wilhelm Heinrich Reichsfreiherrn von Edelsheim († 1840) und der Frau Fredericia, geborene Freiin Gemmingen-Hornberg, Obersthofmeisterin († 1862) geboren wurde. Sechszehn Jahre alt, trat er 1842 als Regimentskadet bei Liechtenstein-Chevauxlegers Nr. 5 (jetzt 10. Dragonerregiment) ein, wurde 1843 zum Lieutenant im Regimente ernannt, dann als Oberlieutenant zu Württemberg-Husaren Nr. 6 transferiert, 1847 zum Kapitain-Lieutenant bei Haugwitz-Infanterie Nr. 38 ernannt und kam kurz darauf zu Wallmoden-Kürassiere Nr. 6 (jetzt Dragonerregiment Nr. 6). In diesem ausgezeichneten, im Feldzuge 1848/49 in Ungarn vielgerühmten Regimente nahm Edelsheim an allen Aktionen desselben an der Spitze seiner Eskadron geradezu „bravourösen" (wie es in einer Relation heisst) Anteil und wurde bei Rákos verwundet. Notdürftig hergestellt machte er an Bord der Fregatte „Venere" die Beschies-

sung von Ancona mit (Mai 1849), kehrte aber wieder nach Ungarn zurück, wo er noch bei Neusatz, O-Becse und Hegyes mit hervorragender, entscheidender Tapferkeit kämpfte, welche durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone und des Militär-Verdienstkreuzes Anerkennung fand.

1850 zum Major, 1851 zum Oberstlieutenant befördert, und 1856 (30 Jahre alt) zum Oberst und Kommandanten der Preussen-Husaren Nr. 10 ernannt, bildete er sein Regiment, so weit es in den damaligen Zeiten (in denen das Pferd als kostbarstes Kapital galt und demgemäss geschont wurde) überhaupt möglich war, nach seiner Methode aus und galt als einer der tüchtigsten und schneidigsten Kavallerie-Obersten, die damals die Armee besass. Und dass er das auch wirklich war, bewies er 1859 bei Torre dei Beretti, bei Valenza, bei Olengo und vor Allem in der Schlacht bei Magenta. Mit dem Scharfblicke eines wahren Reiterführers hatte er den richtigen Moment für das Eingreifen der Kavallerie erfasst und war, ohne erst zu warten und anfragen zu lassen, aus eigener Initiative an und in den Feind geritten. Für Edelsheim und seine Husaren gab es kein Hindernis! Für den Krieg ausgebildet, wurden die Hecken und Gräben, an denen die lombardische Ebene so reich ist, genommen; Alles niedergeritten, Flucht und Schrecken bis in Marschall Canrobert's Hauptquartier getragen, der Feind aufs rechte Ufer zurückgeworfen, die Schlacht zum Stehen gebracht, das Schlachtfeld behauptet. Nur wer jene Tage noch miterlebt hat, weiss, mit welchem Jubel diese Bayardthat damals in Heer und Volk gefeiert ward! Der Leopoldorden und das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens war die äussere Anerkennung solch' glänzender Tapferkeit, die auch weiter bei Angiola und in der Schlacht bei Solferino sich bewährte, in welcher Edelsheim's Preussen-Husaren, nach glücklich durchfochtenem Strausse mit übermächtigen Abteilungen von Chasseurs d'Afrique, die beiden Treffen der französischen Schlachtlinie durchreitend, bis auf den Verbandplatz gelangten und eine Panik hervorriefen.

Nach dem Feldzuge zum Brigadier ernannt, wurde ihm die Organisation der Freiwilligen-Kavallerie-Regimenter (jetzt 13. und 14. Husaren- und das 13. Uhlanen-Regiment) übertragen. Was Edelsheim damals geleistet hat, und wie er den Zweck: „Verwendung für den Krieg" erreicht hat, ist unvergessen und hatte bald Gelegenheit, sich von Neuem zu bewähren. 1862 zum Generalmajor befördert, nahm Edelsheim in dieser Charge, aber als Kommandant der 1. leichten Kavallerie-Division, an den Gefechten bei Liebenau und Podol, an dem Treffen bei Jicin und an der Schlacht bei Königgrätz teil, in dieser eine schneidige Offensive gegen die preussische Elbe-Armee disponierend, als ihn der bestimmte Befehl gegen Chlum berief, welches er aber nicht mehr erreichte, sondern nur mehr den Rückzug decken konnte, das aber mit vollständigem, auch vom Sieger anerkannten Erfolge.

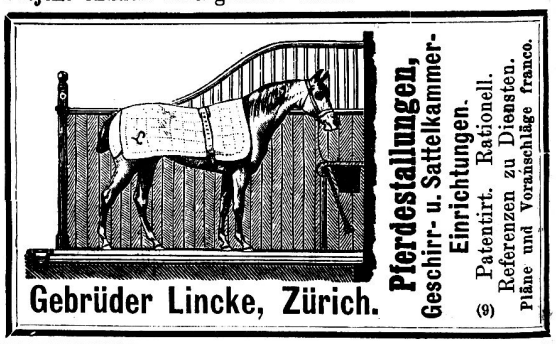
Am 25. Juli 1866 wurde Edelsheim zum Feldmarschall-Lieutenant und Kommandanten der 1. Kavallerie-Division ernannt, erhielt im selben Jahre — von FZM. Graf Gyulai, seinem Oheim, adoptiert — das Recht, sich Edelsheim-Gyulai zu nennen, wurde 1867 Oberst-Inhaber des 4. Husaren-Regimentes und 1869 General-Kavallerie-Inspektor. Was Edelsheim als solcher geleistet hat, wird wohl verdientermassen von berufener Seite eingehender gewürdigt werden, als es heute hier gewürdigt ist. Nur so viel sei bemerkt, dass auch bezüglich dieses, in jedem Falle hochbedeutsamen Wirkens das alte Frundsberg'sche: „Viel Feind', viel Ehr'" zur Geltung kam.

Diese so erfolgreiche, in der Geschichte der k. und k. Kavallerie eine Aera bezeichnende Thätigkeit, während welcher Edelsheim die Würde eines Geheimen Rates erhielt, fand ihren Abschluss 1874 in der Ernennung Edelsheims zum General der Kavallerie und zum kommandierenden General in Ungarn.

Auch auf diesem, in jeder Beziehung schwierigen Posten bewährte sich Edelsheim als Soldat, als Staatsmann und als Kavalier. Feind jeglichen leeren Scheins, ging er der „Parademacherei" scharf, mitunter überaus drastisch zu Leibe und bewahrt die Tradition so manche eigenartige Edelsheim'sche Vereitelung besonderer „Vorbereitungen für die Inspizierung". Als Kommandierender in Budapest wusste er selbst Denjenigen wahren Respekt einzuflössen, welche ihm den General verübelten, und erhielt er zwischen den militärischen Faktoren einer- und den staatlichen, wie autonomen Behörden andererseits ein sehr freundliches Verhältnis, das auch auf die Beziehungen im Lande rückwirkte. Die so erfolgreiche Thätigkeit als kommandierender General fand 1875 durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse ihre Würdigung.

Im Jahre 1886 trat Edelsheim nach 44jähriger Dienstleistung auf seine Bitte in den Ruhestand, bei welchem Anlasse seine im Frieden wie im Kriege hervorragenden und ausgezeichneten Verdienste durch ein Allerhöchstes Handschreiben und durch Verleihung des Grosskreuzes des Leopold-Ordens ehrende Anerkennung erhielten. Er lebte, von Allen als tüchtiger General, als tapferer und bahnbrechender Reiterführer, als Mensch und als ganzer Mann wahrhaft verehrt, und verschied tief innig betrauert von seiner Waffe, von der Armee, von Allen!

Frankreich. (Die Pontonniere) gehörten bisher zu der Artillerie; eine Vereinigung derselben mit dem Genie ist schon längst angestrebt worden. Die „France Militaire" tritt eifrig dafür ein, dass das bestehende Projekt endlich durchgeführt werde.



Für H. H. Offiziere.

Es bleiben uns noch circa 3 Dutzend

fertige Waffenröcke aller Gattungen

auf Lager und erlassen wir Solche, um damit aufzuräumen,

zu äusserst billigen Preisen. (H 2859 Y)

Blum-Javal & Fils,

A. Blum succr. Bern.